

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 47

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am 8. 11. wurde im U.-Z. Kurfürstendamm Berlin „Fettchen Geberts Geschichte“, nach dem Roman von Georg Hermann zum ersten Mal vorgeführt.

Fritz Greiner, der bekannte Charakterchauspieler, der auch in der Rolle des Blasi im Jäger von Fall einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wurde von der Münchener

Lichtspielkunst fest engagiert.

* * *

Die Münchener Lichtspielkunst begann vor kurzem mit den Aufnahmen des großen phantastischen Films „Der Schattenspieler“ von Karl Hans Strobl.

Film-Beschreibungen :: Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Hans Trutz im Schlaraffenland.

(Von Paul Wegener.)

Monopol: Max Stoehr, Kunstfilms A.-G., Zürich.

Prologus.

Seid schön willkommen, liebe Leut'
Die Ihr allhie versammelt seid';
Ich zeig Euch jetzt ein Bilderpiel,
Da gibts zu schauen Wunders viel:
Wie Trutz kam ins Schlaraffenland
Und wie sein Weib ihn wiederfand;
Da seht Ihr Teufel, Zauberpuck,
Dämonen vieler Art genug.
Und auch der Himmel mischt sich drein
Mit seinen lieben Engeln,
Doch ob der arme Mensch auch irrt,
Des Teufels List zu Schanden wird.
Daß männiglich zufrieden wär
Von Herzen wünscht's

Paul Wegener.

Hans Trutz pflügt im Schweize seines Angesichtes seinen Acker. Um die Mittagsstunde bringt ihm Frau und Kind das kargliche Mahl. Mürrisch greift Hans Trutz nach der Schüssel und dem Milchtopf, der seinem Söhnchen aus der Hand entgleitet und in tausend Scherben bricht. Wütend schüttelt Hans Trutz sein Söhnchen und im Innersten ihres Herzens verletzt, kehrt Märte mit ihrem Kinde nach Hause zurück.

Müde und abgespant betritt Hans Trutz am Abend die Stube, wo Märte ihm Suppe und Brot vorsetzt. Mürrisch läßt er sich am Tische nieder. Als Märte ihn zum Abendgebet auffordert, übermannt ihn aufs Neu der böse Geist und trotzig schiebt er den Teller zur Seite, nimmt seine Mütze und verläßt Gott lästernd Haus und Hof.

Aneins mit sich selbst, verflucht er sein bitteres Los und lenkt den Schritt das Feld entlang dem nahen Gottesacker zu. Hier auf der Friedhofsmauer erwartet ihn Satan als Reitersmann verkleidet und schildert ihm in lockenden Farben das Leben der Müßiggänger im Schlaraffenland.

So wie ich hier saß Deine Hand
Stehst schon vor dem Schlaraffenland.
Dort harrt Dein alle Seeligkeit.
Doch bist auch mein auf Ewigkeit.

Hans Trutz schlägt ein, der Teufelspuck beginnt und

Hans Trutz steht vor der aus süßem Brei geformten Mauer des Schlaraffenlandes.

Wer durch den Brei hier durch sich frist,
In der Schlaraffen Glücksland ist.

Staunend wandert Trutz durch das Wunderland. Von Milch und Honig fließt der Strom, Busch und Baum biegt sich unter der schweren Last köstlichster Frucht, und was das Herz an Speis' und Trank ersehnt, bietet in Hülle und Fülle dem Wanderer sich dar.

Sorglos fließt das Leben im Schlaraffenland dahin, gesättigt von Speis' und Trank verbringen die Schlaraffen ihre Tage im süßen Nichtstun; Arbeit ist verpönt und Hans Trutz genießt das neue Leben in vollen Zügen.

Der böse Feind keine Ruhe hat,
Er säet weiter schlimme Saat.

Dahem sorgt sich Märte um Hans, der im Zorn sein Haus verließ. Tag für Tag wartet sie auf seine Heimkunft und in der Nacht schrecken wilde Träume die Ruhe der verlassenen Frau und Mutter.

Als Reitersmann im feinsten Staat
Setzt der Versucher heimlich naht.

Eines Tages klopt ein junger Reitersmann an ihre Tür; auf der Jagd verirrt, getrennt von seinem Gefolge, bittet er um Speis' und Trank. Gerne willfahrt Märte seiner Bitte und verlangend erhebt der junge Kavaliere seine Blicke zu der jungen Frau.

Lieb Mütterlein, biet ihm nicht Trunk und Gruß.
Der Fremde hat einen Pferdefuß.

Neugierig beobachtet Märtes Junge den fremden Gast; ein Blick unter dem Tisch läßt ihm den Pferdefuß des Reiters schauen und voll Angst flüstert das Kind der Mutter die Neugierigkeit zu. Entsetzt flieht Märte vor dem sie umschmeichelnden Fremden und schlägt das Kreuz vor dem seltsamen Gast. Vor diesem Zeichen zerstiebt der Zauber und in seiner wahren Satansgestalt steht der Ritter vor ihr.

Schlaraffenland, wenn D's näher siehst,
Nur eitel Schmach und Leiden ist.

Hans Trutz, müde des tatenlosen Prasserlebens, sucht die früher verachtete Arbeit, und zum Entsetzen der entnernten Schlaraffen führt er im Schweize seines Angesichts wieder den Spaten.

Der Satan sieht zu seiner Pein,
Hans Trutz möcht lieber fleißig sein.

Mißgünstig sieht Satan dem Treiben Hans Trutzens zu. Mit teuflischer List ersinnt er neue Prüfungen für

den armen Bauer, dem längst schon der böse Handel reut.
Flugs sinnt er neue böse List,
Bis er ihm ganz verfallen ist.

In es Bodens Tiefe stößt Trutz auf eine Truhe, aus deren Tiefe ein wundersames junges Weib entsteigt. In lusternem Tanz buhlt es um seine Gunst, doch Trutz bleibt standhaft und widersteht den verführerischen Lockungen der schönen Versucherin.

Märte sucht in harter Arbeit Vergessenheit; zusammen mit ihrem Söhnchen betet sie für das Heil des geliebten Mannes, auf dessen Rückkunft sie Tag und Nacht in Sorgen hofft. Schlaflos dehnt sich ihr die Nacht zur Ewigkeit, der Besitz des Kindes hält allein die Mutter aufrecht.

Dieweil Trutz mit der Hölle stritt'
Ein Traum zu seinem Weibe tritt.

Da eines Nachts erscheint im Traum ihr ein gütiger Engel. Versteht sie ihn richtig so kündigt er ihr Erlösung. Hans Trutz dem Satan widerstand.
Führ' Du ihn aus dem Schlaraffenland.

Als das Traumbild verschwindet, erwacht Märte und findet eine wundersame Lilie auf ihrem Lager. Rasch weckt sie ihren Jungen und erzählt ihm ihren Traum. Mit frohem Herzen rüsten am frühen Morgen sie sich zum Gang nach der nebelhaften Ferne, in der der Engel ihr im Traum den Gatten wies.

Sie gehn den lieben langen Tag
Ohn' daß ihr Ziel sich zeigen mag.

Ohne Ruh und Rast ziehen sie dem Lauf des Wassers folgend, den fernen Bergen zu; erst am späten Abend gönnen sie sich Ruh. Fest schläft das Kind, die Lilie krampfhaft mit seinen Händchen umklammernd, indeß Frau Märte überirdischen Stimmen lauscht, die ihr Mut und Hoffnung zu künden scheinen.

Sie ruhn allein in finsterner Nacht.
Der Englein Chor hält treulich Wacht.

Mit dem ersten Strahl der jungen Sonne beginnt die Wanderung aufs Neue; immer vertrauter erscheinen Märte Berg und Wald und siehe da, dort wo des Berges Gipfel sich in der Wolken Dunst verliert, steht Mutter und Kind vor einer weiten Mauer, die der Engel ihr im Traum verhieß.

Soweit das Auge reicht, türmt sich die Mauer auf; kein Weg, kein Thor bricht ihren Lauf. Verzweifelt sinkt das müde Weib zur Erde, indeß der Junge neugierig die wunderliche Mauer untersucht.

Die Lilie in des Kindes Hand
Weist sie bis ans Schlaraffenland.

Da, ist es Traum, ist es Wirklichkeit, bei der Berüh-

rung mit der Lilie bröckelt sich die Mauer ab. Halb erschreckt, halb verwundert ruft das Kind die Mutter, ein neuer Versuch zeitigt neuen Erfolg. Die Mauer spaltet sich, in unaufhörlichem Strom fließt der dicke Brei die Öffnung erweiternd, den Berg hinab; bald ist der Spalt groß genug, den Beiden einen Weg zu öffnen und hoffnungsfroh bricht man sich Bahn.

Auch Hans Trutz, verfolgt von fragenhaften Unholden dieser Zaubermwelt, die vergeblich seine Arbeit zu stören suchen, arbeitet im Schweiße seines Angesichts mit Spaten und Schaufel. Von des Tages schwerer Last sinkt er ermattet um, im Schlaf träumt er von der Heimat, von Weib und Kind.

Als er erwacht, rieselt der süße Brei in breitem Strom die Mauer herab und aus dem Spalt dringt Frau und Kind in das Wunderland und fällt in die Arme des irrenden Hans Trutz.

Trutz kehrt voll Reu nach Haus zurück.
Glaubt mir, ohn' Arbeit ist kein Glück.

Alte Kinofilms

und -Abfälle kauft jeden Posten

R. Rumpf, St. Margarethen.

Neue Kino-Kundschan

Offizielles Organ der Landesfachverbände der
Kinematographen-Besitzer in Oesterreich

Herausgegeben von

E. Borges, Wien, IV.

Gumpendorferstraße 24 Telephone Nr. 8665

Berlin SW. C. Brommer, Lindenstraße 113.

Bei Bestellungen

bitten wir freundl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen.

Reklame - Diapositive in effektvoller Ausführung

nach fertigen Vorlagen oder eigenen Entwürfen. Verlangen Sie Offerte.

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, **Zürich,** Bahnhofstrasse 40.
Generalvertreter der Ernemann-Kinowerke Dresden.

g1013